



#### **Ausgabe 4**

*Artikel von Univ.-Prof. Alice Vadrot über den High Seas Treaty (Abkommen über die Hohe See), der heuer (2023) ausgehandelt wurde.*

---

## **Ein neues Abkommen über marine Biodiversität in der Hohe See: Chance und Herausforderung**

Alice Vadrot

Am 19. Juni 2023 hat die internationale Staatengemeinschaft unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen ein neues globales Abkommen zum Schutz und für eine nachhaltige Nutzung der Meeresbiodiversität auf Hoher See außerhalb der nationalen Gerichtsbarkeit verabschiedet. Bekannt als „BBNJ-Abkommen“ (engl. biodiversity beyond national jurisdiction) oder "Vertrag über die Hohe See" regelt das neue Übereinkommen vier Bereiche: die Nutzung meeresgenetischer Ressourcen, die Errichtung von Meeresschutzgebieten, die Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen und den Kapazitätsaufbau und Transfer von Meerestechnologie an Länder des globalen Südens. Bisher haben 83 Staaten das Abkommen unterschrieben. Damit es in Kraft tritt und sich die Weltgemeinschaft zu einer ersten Vertragsstaatenkonferenz versammeln kann, müssen 60 Staaten den völkerrechtlichen Vertrag ratifizieren, also in Kraft setzen. Um zu verstehen, welche Herausforderungen mit der Implementierung des neuen Abkommens verbunden sind, lohnt sich ein Blick in den Verhandlungsraum und auf jene tiefsitzenden Konflikte zwischen Staaten, die bis zum Schluss den positiven Abschluss des Prozesses gefährdet haben.

Dass sich der Druck auf Staaten, sich auf einen neuen rechtlichen Rahmen zum Erhalt der marinen Biodiversität in der hohen See zu einigen, erhöht hat, ist auch ein Verdienst der wissenschaftlichen Gemeinschaft, die in den vergangenen Jahrzehnten wissenschaftliche Fakten über den dramatischen Zustand mariner Ökosysteme für politische Akteure zusammengetragen hat. Nicht nur die beiden veröffentlichten World Ocean Assessments in den Jahren 2017 und 2021 haben wesentlich zum politischen Bewusstsein über den Zustand der Weltmeere beigetragen. Auch der „IPCC-Sonderbericht über den Ozean und die Kryosphäre in einem sich wandelnden Klima“ aus dem Jahr 2019 hat wissenschaftliche Fakten auf die politische Bühne gehoben und den dramatischen Zustand der Meeresumwelt thematisiert. Bereits 40% der Meeresoberfläche hat sich verändert. Wir finden „tote

Zonen“ im Meer vor und der Bestand an lebenden Korallen hat sich in den letzten 150 Jahren fast halbiert.<sup>1</sup>

Im Jahr 2021 haben die Vereinten Nationen eine Dekade der Meeresforschung für nachhaltige Entwicklung ins Leben gerufen, um Fakten gesammelt an die Politik heranzutragen und politisches Handeln zu forcieren. Gleichzeitig betonen die UN-Dekade, dass viele Aspekte des Ozeans weiterhin ein Rätsel bleiben und wir nicht managen können, was wir nicht verstehen. Bis heute seien große Bereiche der Tiefsee und der Polarregionen unerforscht und nur 19 % des Meeresbodens kartiert. Welche Stressfaktoren Arten, Ökosysteme, Meeresprozesse beeinträchtigen, ist für viele Bereiche insbesondere der Hohen See unerforscht.

Bisher sind nur 7,44% der Ozeane geschützt<sup>2</sup>. Die Ausweisung von Meeresschutzgebieten in der Hohen See, die immerhin 64% der Ozeane ausmacht und der oftmals als rechtsfreier Raum interpretiert wird, muss allerdings wissenschaftlich untermauert sein, was angesichts von Wissenslücken und der Ungleichverteilung wissenschaftlicher Kapazitäten ein schwieriges Unterfangen ist. Dass die Ungleichverteilung von wissenschaftlichem Wissen und Meerestechnologie zur Beforschung, aber auch für die Nutzung mariner Ökosysteme und Ressourcen ein Hemmschuh für den Meeresschutz ist, haben die Verhandlungen über das BBNJ-Abkommen gezeigt.

Von 2018 bis 2023 haben mehr als 100 Staaten einen Vertragstext verhandelt, der nun als Richtschnur für die Zukunft des Meeresschutzes in der Hohen See angesehen wird, jedoch auch Ausdruck tiefsitzender Konflikte ist, die auch in Zukunft die Umsetzung des Vertrags begleiten werden: Konflikte um die Frage welche Gebiete unter Schutz zu stellen sind, welche wissenschaftlichen Kriterien und Indikatoren hierbei herangezogen werden sollen, aber auch wie auf Grundlage von Umweltverträglichkeitsprüfungen entschieden wird, welche potenziell schädlichen Wirtschaftsvorhaben im Meer genehmigt oder verboten werden. Das BBNJ-Abkommen hat allerdings nicht nur festgelegt, welche politischen Entscheidungsstrukturen zum Erhalt und zur nachhaltigen Nutzung zukünftig durch Vertragsstaaten eingehalten werden müssen. Es wurden auch die Bedingungen für die kommerzielle Nutzung mariner genetischer Ressourcen festgelegt sowie der Kapazitätsaufbau und Austausch von Meerestechnologie für Länder des globalen Südens verabschiedet.

Besonders diese Aspekte des BBNJ-Abkommen sind Ausdruck des Nord-Süd-Konflikts, bei dem es im Kern auch um die ungleiche Verteilung der wissenschaftlich-technischen Möglichkeiten marine Biodiversität abzubilden und wirtschaftlich zu verwerten geht. Die Kluft zwischen Staaten des globalen Nordens und Südens verlief allerdings nicht nur entlang der ungleichen Verteilung von Meerestechnologie und Wissen. Gestritten wurde auch um die Frage, ob die Freiheit der Meeresforschung, die in internationalen Gewässern gilt, eingeschränkt werden müsse, um dem Problem zu begegnen, dass zunehmend Patente auf ein Allgemeingut angemeldet werden. Letztlich konnten sich die Staaten darauf einigen, dass sowohl das Prinzip des „Gemeinsamen Erbes der Menschheit“ als auch die „Freiheit der Meeresforschung“ die marine Biodiversitätspolitik in der hohen See in Zukunft anleiten sollen. Ein wichtiger Schritt für die Wissenschaft, der aber bedeutet, dass im Rahmen der zukünftigen Vertragsstaatenkonferenzen zur Implementierung des Abkommens die gleichen Konflikte um die Frage, wem marine Biodiversität eigentlich gehört und wer welche Verantwortung für deren Erhalt einnimmt, neuerlich auftreten werden.

### **Über Alice Vadrot**

Die Politikwissenschaftlerin Alice Vadrot ist seit Februar 2022 Assoziierte Professorin für Internationale Beziehungen und Umwelt am Institut für Politikwissenschaft. Sie promovierte 2013 zum

---

<sup>1</sup> [https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379465\\_2](https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379465_2)

<sup>2</sup> <https://www.iucn.org/theme/marine-and-polar>

Weltbiodiversitätsrat und kehrte im Jahr 2017 nach einem 2-jährigen Forschungsaufenthalt an der Cambridge University als Erwin Schrödinger Fellow des Österreichischen Forschungsfond (FWF) an die Universität Wien zurück. Ihr Fokus liegt auf der Erforschung der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik in der internationalen Umweltdiplomatie und der Entwicklung neuer methodologischer Ansätze zur Untersuchung der Rolle von Wissen in internationalen Verhandlungen. Im Jahr 2018 erhielt die Politikwissenschaftlerin einen ERC Starting Grant für ihr Projekt MARIPOLDATA (2018-2024), in dem sie mit ihrer Forschungsgruppe Verhandlungen über ein neues Abkommen zum Schutz der Hochsee sowie die Entwicklung des Wissenschaftsfelds der marinen Biodiversität kartiert. Im Rahmen des EU-Projekts MARCO-BOLO (2022-2026) untersucht sie den Datenbedarf in der Biodiversitätspolitik und Naturschutzpraxis. Im November 2023 erhielt Sie einen mit 2 Million Euro dotierten ERC CoG für ihr Projekt „Unlocking the full potential of digital twins for sustainable ocean futures“ (TwinPolitics). Vadrot ist Mitglied der Jungen Akademie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), des Mission Boards der EU-Gewässermission, des Management Boards des Environment and Climate Hubs der Universität Wien und des Leitungsteams des österreichischen Biodiversitätsrats.

[www.alicevadrot.eu](http://www.alicevadrot.eu)

[www.maripoldata.eu](http://www.maripoldata.eu)

<https://marcobolo-project.eu/>

@AliceVadrot

## Publikationen des MARIPOLDATA Teams zum BBNJ-Prozess

Langlet, A. and Vadrot, A. B.M. (2023). [Not ‘undermining’ who? Unpacking the emerging BBNJ regime complex](#). *Marine Policy* 147: 105372

Langlet, A., Wanneau, K., Dunshirn, P., Ruiz-Rodríguez, S., Tessnow-von Wysocki, I. and Vadrot, A. B.M. (2022). [A matter of time: the impacts of Covid-19 on marine biodiversity negotiations](#). *Négociations*, 37, 39-65.

Vadrot, A. B.M., Ruiz-Rodríguez, S. C., Brogat, E., Dunshirn, P., Langlet, A., Tessnow-von Wysocki, I. and Wanneau, K. (2022). [Towards a reflexive, policy-relevant and engaged ocean science for the UN decade: A social science research agenda](#). *Earth System Governance* 14: 100150

Vadrot, A. B.M. and Ruiz-Rodríguez, S. C. (2022). [Digital Multilateralism in Practice: Extending Critical Policy Ethnography to Digital Negotiation Sites](#). *International Studies Quarterly* 66(3)

Tessnow-von Wysocki, I. and Vadrot, A. B.M. (2022). [Governing a Divided Ocean: The Transformative Power of Ecological Connectivity in the BBNJ negotiations](#). *Politics and Governance* 10(3)

Vadrot, A. B.M., Langlet, A. and Tessnow-von Wysocki, I. (2022). [Who owns marine biodiversity? Contesting the world order through the ‘common heritage of humankind’ principle](#). *Environmental Politics* 31(2): 226-250

Vadrot, A. B.M. (2022). **Experts: scientific knowledge for ocean protection**, In: Paul G. Harris, [Routledge Handbook of Marine Governance and Global Environmental Change](#), Routledge

Tolochko, P. and Vadrot, A. B.M. (2021). [Selective world-building: Collaboration and regional specificities in the marine biodiversity field](#). *Environmental Science & Policy* 126: 79-89

Vadrot, A. B.M., Langlet, A., Tessnow-von Wysocki, I., Tolochko, P., Brogat, E. and Ruiz-Rodríguez, S. C. (2021). [Marine Biodiversity Negotiations During COVID-19: A New Role for Digital Diplomacy?](#). *Global Environmental Politics* 21(3): 169–186

Tolochko, P. and Vadrot, A. B.M. (2021). [The usual suspects? Distribution of collaboration capital in marine biodiversity research](#). *Marine Policy* 124: 104318

Tessnow-von Wysocki, I. and Vadrot, A. B.M. (2020). [The Voice of Science on Marine Biodiversity Negotiations: A Systematic Literature Review](#). *Frontiers in Marine Science* 7: 614282

Vadrot, A. B.M. (2020). **Ocean Protection**. In [Essential Concepts of Global Environmental Governance](#), edited by Jean-Frédéric Morin and Amandine Orsini, 173-175. Abingdon: Routledge. Second edition

Vadrot, A. B.M. (2020). [Multilateralism as a 'site' of struggle over environmental knowledge: the North-South divide](#). *Critical Policy Studies* 14(2): 233-245